

Vortrag Nr. 86 am 15. Juni 2023

Referenten: Günter Henzler und Manfred Wiedmann

Thema: Weinsberg – Geschichten aus der Vergangenheit

Herr Wiedmann und Herr Henzler (CoAutor Herr Heiland nicht anwesend) berichteten über:

Die Weinsberger Vorfahren von Fürst Albert von Monaco, Kronprinz Frederik von Dänemark, Altbundeskanzler Helmut Schmidt und Cäsar von Hofacker.

Nach einer Einleitung über die wechselvolle Geschichte Weinsbergs wurde die Verbindung der Familie Grimaldi nach Weinsberg detailreich berichtet, unter anderem auch mit der Verbindung der Familie Johann Daniel Ziegler und seiner Frau Justina Regina, Tochter des Erasmus Haag, dem „ersten Hohenloher Millionär“, den 5. Urgroßeltern des Fürsten Albert von Monaco. Seine Mutter, Grace Kelly, ebenfalls mit einem deutschen Zweig unter Ihren Ahnen, der in die Württembergische Ehrbarkeit führt, führte dann schließlich dazu, dass die in der Geschichte ursprünglich verfeindeten Stauffer und Welfen in der Familie Grimaldi friedlich zusammentreffen. Zahlreiche bunte Details der familiären Verflechtungen über die Jahrhunderte wurden interessant und humorvoll beleuchtet.

In der weiteren Folge ging es um die Frage: Was haben der dänische Kronprinz Frederik, sein Bruder Joachim und beider Nachkommen, der verstorbene ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt und der 1944 nach den Hitler –Attentat hingerichtete Caesar von Hofacker gemeinsam? Die Antwort: VORFAHREN IN WEINSBERG! Nach eingehender Darstellung der komplizierten und teils tragischen Familienverhältnisse von Helmut Schmidt folgt ein Brückenschlag: Der Name Hofacker taucht bei Helmut Schmidts Urgroßeltern auf und führt damit nicht nur geradewegs zu Cäsar von Hofacker, sondern auch in das dänische Königshaus!

Manfred Wiedmann berichtete im Anschluss über die Zusammenhänge und die Beziehungen der Weinsberger Burg Weibertreu zur evangelischen Johannes-Kirche in Weinsberg (Nordwestecke und Altarzentrum), dem ehemaligen oberen Stadttor in Weinsberg, der ehemaligen Frauen-Klosteranlage Lichtenstern und der Johanneskirche in Hölzern. Dass die besagten Bauwerke zwischen Burg und Lichtenstern eine gerade Linie bilden. Verlängert man die Linie von Lichtenstern weiter nach Osten geht über den Löwensteiner Bergen am 22.12. zum Zeitpunkt der Wintersonnenwende die Sonne auf (etwa zum Namenstag von Johannes dem Evangelisten). Die Linie nach Osten weitergeführt trifft Jerusalem. Das wird sicherlich Zufall sein!

Die Strecke von der Burg zum Altar der Weinsberger Kirche beträgt ca. 290 Meter.

Die Strecke vom Altar zur Kirche nach Lichtenstern ist 40X länger. Die Zahl 40 beinhaltet nach den Zahlenbedeutungen des Mittelalters Zeichen des irdischen Lebens, der Bedrängnis, der Entsagung, sowie die biblische Fastenzeit.

Das Kloster Lichtenstern wurde 1242 von Gräfin Luitgard aus Weinsberg gegründet. Der Sage nach sah die erblindete Gräfin am Morgen des 22. Dezember einen „Lichten Stern“ im Südosten am Horizont. Genau an dieser Stelle ließ sie daraufhin zum Dank, dass sie wieder sehen konnte, das Kloster Lichtenstern errichten.

Die Strecke vom Altar in Weinsberg zur Johanneskirche in Hölzern ist halb so lang als nach Lichtenstern. Verlängert man diese Linie weiter nach Osten, so geht zum Zeitpunkt der Sommersonnenwende über dem Horizont am 21.6. die Sonne auf (etwa zum Namenstag von Johannes dem Täufer). Weil in der Zahl 20 die Zehn-Zahl des Gesetzes (10 Gebote) doppelt erscheint, wird ihre Zusammensetzung zum Zeichen für das Verhältnis von Gesetz und Gnade, von Altem und Neuem Testament.

Fast alle mittelalterlichen Kirchen im Weinsberger Tal haben eine Dreiecksbeziehung (gleichseitiges oder gleichschenkliges Dreieck) zur Kirche nach Weinsberg, deren jeweilige Spitze das Altarzentrum in Weinsberg bildet.